

# 1 Hintergrund und Ziel der Analyse

## 1.1 Hintergrund der Analyse

Gespräche ausländischer Studenten der TU Chemnitz mit Mitarbeitern des Studentenwerkes und dem Verantwortlichen des Projektes "Interkulturelles Lernen" der AG In- und Ausländer e.V. Chemnitz zeigten, daß ihr Aufenthalt in Chemnitz mit einer Reihe von Problemen belastet ist. Solche Probleme wie die Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung und die Erwerbstätigkeit zur Studienfinanzierung wurden dabei immer wieder genannt. Aber auch Befindlichkeiten wie häufige Einsamkeit und fehlende Kontakte, insbesondere zu deutschen Studenten, spielten in den Gesprächen eine Rolle. Darüber hinaus brachten die ausländischen Studenten wiederholt zum Ausdruck, daß sie es bisher zum Teil vermieden haben, sich mit ihren Problemen an offizielle Stellen zu wenden, da sie fürchteten, damit den "Rechtsweg in Gang zu setzen".

Die Vielschichtigkeit der durch die ausländischen Studenten der TU Chemnitz angesprochenen Probleme machte das Zusammenwirken unterschiedlicher, für die Beratung und Betreuung der ausländischer Studenten zuständigen Verantwortungsträger der Technischen Universität, des Studentenwerkes und der Stadt Chemnitz mit dem Ziel erforderlich, die anstehenden Probleme zu lösen und Handlungsstrategien zu entwickeln, die langfristig die Studien- und Lebensbedingungen der ausländischen Studenten verbessern und damit die Attraktivität des Universitätsstandortes Chemnitz für ausländische Studenten erhöhen.

Dazu wurde auf Initiative des Studentenwerkes in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt der Technischen Universität am 12.07.1996 der Arbeitskreis "Ausländerstudium an der Universität Chemnitz" ins Leben gerufen. Die bisher zu den Problemen der ausländischen Studenten im Arbeitskreis geführte Diskussion ließ immer deutlicher die Notwendigkeit der Schaffung einer empirischen Basis bezüglich der aktuellen Befindlichkeit der ausländischen Studenten hervortreten. Ihr bisheriges Fehlen hatte die Findung des erforderlichen Ansatzes für eine effektive Lösung der anstehenden Probleme der ausländischen Studenten durch die einzelnen Verantwortungsträger des Arbeitskreises erschwert.

Durch die Diskussion im Arbeitskreis bestärkt, suchte der Geschäftsführer des Studentenwerkes, Herr Hammer, nach einem Weg, eine systematische empirische Untersuchung zur Studien- und Lebenssituation der ausländischen Studenten der TU Chemnitz durchführen zu lassen, auf deren Grundlage zukünftig neben einem ordnungsgemäßen Studium auch ein angenehmer Aufenthalt der ausländischen Studenten in Chemnitz ermöglicht werden.

Mit Zustimmung des Verwaltungsrates des Studentenwerkes gelang es ihm, die Anfertigung einer Analyse "Zur sozialen und studienmäßigen Befindlichkeit der ausländischen Studenten der TU Chemnitz" an die AG In- und Ausländer e.V., die enger Partner des Studentenwerkes bei der Lösung von Problemen ausländischer Studenten ist, im Mai 1997 in Auftrag zu geben.

Zur Durchführung der Untersuchung wurde ein Analyseteam gebildet, das sich aus dem Leiter des Analyseprojektes, Herrn Johannes Rauch, Mitarbeiter der AG In- und Ausländer e.V. Chemnitz, und Studenten der Fachbereiche "Soziologie", "Sozialpädagogik", "Wirtschaftswissenschaften" und "Interkulturelle Kommunikation" zusammensetzte. Zusätzlich nahm ein Vertreter des Studentenwerkes, Herr Jürgen Renner, an den Beratungen des Analyseteams teil.

## **1.2 Ziel der Analyse**

Das Ziel der Analyse bestand in der systematischen empirischen Erfassung der sozialen und studienmäßige Befindlichkeit der ausländischen Studenten der TU Chemnitz.

Damit sollte zunächst eine Gesamtsicht der Situation eröffnet werden. Diese kann Grundlage für eine genauere Untersuchung aufgezeigter und damit auch empirisch geprüfter Problembereiche sein.

Die Analyse faßte die wichtigsten Problemkreise der sozialen und studienmäßigen Befindlichkeit der ausländischen Studenten zusammen und entwickelte dort, wo es möglich war, Hinweise, die der Auftraggeber gemeinsam mit seinen Partnern zur Verbesserung des Wohlbefindens der ausländischen Studenten an der Universität nutzen möchte.

## **2 Ablauf der Untersuchung**

### **2.1 Begriffsbestimmung**

Die Aufgabenstellung zur Analyse legte den Untersuchungsgegenstand fest und forderte eine systematische empirische Untersuchung der sozialen und studienmäßigen Befindlichkeit der ausländischen Studenten an der TU Chemnitz. Der Befindlichkeitsbegriff umfaßt nahezu alle Bereiche des Lebens einer Person. Die Begriffe 'sozial' und 'studienmäßig' sind insoweit als Einschränkung des Untersuchungsgegenstand zu betrachten. Damit sind die großen Untersuchungsbereiche vorgegeben. Demzufolge war die Befindlichkeit innerhalb der gegebenen Lebensbereiche zu untersuchen.

Der Begriff 'Befindlichkeit' stellte somit das zentrale Problem der Analyse dar. Befindlichkeit ist allgemein ein Zustand, in dem sich eine Person befindet. (Definition laut Duden, 21. Auflage 1996, Mannheim et al.) Diese Begriffsbestimmung läßt eine ganze Reihe von Perspektiven zu. So könnte Befindlichkeit aus einer wirtschaftlichen, medizinischen, psychologischen und einer ganzen Reihe anderer Perspektiven untersucht werden. Jede der möglichen Betrachtungsweisen führt zu einer Reihe von wesentlichen Situationsfaktoren, welche die Befindlichkeit determinieren.

Das Analyseteam grenzte deshalb den Befindlichkeitsbegriff weiter ein. Wir orientierten uns bei unserer Abgrenzung vorwiegend an dem Erkenntnisinteresse des Auftraggebers und anderer Adressaten der Analyse. Entsprechend der vielfältigen Interessen schien uns eine breit angelegte Analyse erforderlich. Diese Auffassung wurde dadurch bestärkt, daß es bisher keine, in Bezug auf die Aufgabenstellung relevanten empirischen Daten zur Situation an der TU Chemnitz gab.

Aufgrund umfangreicher Diskussionen entschied sich das Analyseteam, die 'soziale Befindlichkeit' vorwiegend aus einer wirtschaftlichen und einer soziologischen Perspektive zu untersuchen. Die soziologische Perspektive wurde auf den Bereich der zwischenmenschlichen Kontakte, sowie den Freizeitbereich beschränkt.

## 2.2 Untersuchungsmethodik

Die Entscheidung über die Untersuchungsmethodik wurde nach dem Ausschlußprinzip unter Berücksichtigung der Zielstellung getroffen. Grundsätzlich standen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

1. Fragebogen
2. Offenes Interview
3. Geschlossenes Interview
4. Beobachtung
5. Sekundäranalyse

Die Sekundäranalyse schied aufgrund des Fehlens einer empirischen Basis von Anfang an aus. Eine Analyse durch Beobachtung erschien innerhalb des gesetzten Zeitrahmens nicht möglich. Dies gilt auch für ein offenes Interview, da die Auswertung solcher Interviews sehr zeitaufwendig ist. Zusätzlich erfordern offene Interviews eine Tonbandaufzeichnung bzw. eine wortgetreue Mitschrift. Da aber mit einer hohen Ablehnungsquote bei Tonbandaufzeichnungen gerechnet werden mußte, schied diese Möglichkeit endgültig aus. Die Rücklaufquote bei Fragebogenaktionen ist im allgemeinen sehr gering. Zusätzlich besteht das Problem der Verständlichkeit der Fragen. Da es sich bei den Probanden um ausländische Studenten handelt, war mit einem erhöhten Erklärungsbedarf bezüglich der Zielsetzung von Fragen zu rechnen, welcher sich nicht allein auf Sprachprobleme gründen muß. Somit blieb nur das geschlossene Interview als Untersuchungsmethodik. Da sich damit aber nur eine Hypothesenprüfung realisieren läßt, wurde die Einbeziehung einiger offener Fragen beschlossen. Diese sollten zur Exploration bisher unbekannter Problembereiche dienen.

Im nächsten Schritt waren die wesentlichen Untersuchungsfelder zu bestimmen. Dies erfolgte schrittweise von sehr allgemeinen hin zu speziellen Untersuchungsbereichen. Anschließend wurden wesentliche Determinanten der vorher festgelegten Untersuchungsbereiche bestimmt. Zur Operationalisierung der Determinanten waren in der Folge Indikatoren zu bilden. Diese führten zu einer Reihe von Fragen, welche in ein Arbeitsinstrument aufgenommen wurden. Dieses diente als Basis der Interviewführung. Der Fragespiegel befindet sich im Anhang.

Nachdem die Untersuchungsmethodik bekannt war, galt es die zu befragenden Studenten auszuwählen. Damit stellte sich zunächst die Frage nach der Grundgesamtheit.

Für die Analyse wurde der Begriff 'Ausländischer Student' definiert als Student der TU-Chemnitz, der nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Entsprechend der Zielsetzung der Analyse wurde die Zeitdauer des Studienaufenthaltes in Deutschland als zusätzliches Kriterium zur Bestimmung der Grundgesamtheit festgelegt. Die Studiendauer wurde durch die Art des Studiums operationalisiert. Damit enthält die Grundgesamtheit vorwiegend Promotions-, Aufbau-, Diplom- und Magisterstudenten. Es wurden zusätzlich drei Austauschstudenten befragt, welche schon längere Zeit in Chemnitz sind. Aus organisationstechnischen Gründen war eine weitere Einschränkung auf Studenten, die in den Wohnheimen des Studentenwerkes Chemnitz-Zwickau wohnen, notwendig. Da sich die Untersuchung über einen gewissen Zeitraum erstreckte, war die Definition eines Stichtages für die Bestimmung der Grundgesamtheit erforderlich. Als Stichtag gilt der 01. September 1997. Diese Kriterien führten uns zu einer Grundgesamtheit von 78 Personen. Diese wurden daraufhin angesprochen und um Mitarbeit gebeten. Dabei zeigte sich eine hohe Bereitschaft zur Teilnahme an der Befragung seitens der ausländischen Studenten. Nur vereinzelt wurde eine Teilnahme generell abgelehnt (3 Fälle). Aus

der Grundgesamtheit wurde anschließend eine Zufallsstichprobe von 41 zu befragenden Studenten gezogen.

Die Interviews wurden im Zeitraum August bis Oktober 1997 durchgeführt. Sie verliefen zumeist in einer sehr offenen, von beiderseitigem Interesse an der Untersuchung geprägten Atmosphäre. Es traten aber auch einige Probleme bei der Interviewführung auf. Diese basierten einerseits auf sprachlichen Problemen. So mußte ein Interview vollständig in englischer Sprache geführt werden. Die Besonderheiten der Thematik der Befragung führte aber auch bei Studenten, welche die deutsche Sprache relativ gut beherrschten, zu einigen Verständnisschwierigkeiten.. Zusätzliche Erklärungen waren oft notwendig.

Die Interviews dauerten im Durchschnitt etwa 1.5 Stunden. Insbesondere die Anfangsphase erwies sich als schwierig. Es brauchte oft ein wenig Zeit, bis die Interviewpartner 'auftauten'. Demzufolge wurden die ersten Fragen meist kurz beantwortet, währenddessen zu späteren Fragen auch weitergehende Ausführungen gemacht wurden. Diese wurden vom Interviewführenden stichpunktartig festgehalten. Eine Berücksichtigung dieser 'Randbemerkungen' im Rahmen der Auswertung erfolgte aber nur, wenn ähnliche Anmerkungen in mehreren Interviews gemacht wurden.

### **2.3 Arbeitshypothesen**

Diese Analyse soll als Grundlage zur Einleitung von Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der ausländischen Studenten dienen. Dementsprechend war eine Konzentration auf beeinflussbare Faktoren notwendig. Andererseits wird unserer Ansicht nach die Befindlichkeit wesentlich durch die subjektive Wahrnehmung der Situation determiniert. Ausgehend von diesem Anliegen und dem Ziel der Analyse, die soziale und studienmäßige Befindlichkeit der ausländischen Studenten systematisch empirisch zu erfassen, stellte sich das Analyseteam folgende Fragen:

1. Welche objektiven Faktoren beeinflussen die soziale Befindlichkeit der ausländischen Studenten und wie werden diese von ihnen eingeschätzt?
2. Welche objektiven Faktoren beeinflussen die studienmäßige Befindlichkeit der ausländischen Studenten und wie werden diese von ihnen eingeschätzt?

Die soziale Befindlichkeit wird unserer Ansicht nach durch folgende Faktoren wesentlich beeinflusst:

- Wohnen
- soziale Kontakte
- Unterstützung durch Verantwortungsgremien und andere Personen
- Verhältnis zu Ämtern und Behörden außerhalb der Universität
- finanzielle Situation (einschließlich Arbeitsmöglichkeiten)
- die Religionsausübung
- Möglichkeiten der Freizeitgestaltung

Die studienmäßige Befindlichkeit wird unserer Ansicht nach durch folgende Faktoren wesentlich beeinflusst:

- die Studienrichtung
- zeitliche Begrenzungen

- Zusammenarbeit mit Professoren und Mitarbeitern

### 3 Untersuchungsergebnisse

Die Darstellung der Untersuchungsergebnisse folgt nicht dem Aufbau des Fragebogens. Es erschien uns vielmehr zweckmäßig, die Ergebnisse nach den beiden Untersuchungsbereichen ‚soziale Befindlichkeit‘ und ‚studienmäßige Befindlichkeit‘ zu ordnen.

Bei der Durchsicht des Datenmaterials zeigten sich verschiedene Charakteristika in den Antwortverteilungen. So traten zum Teil Häufungen bei ‚Extremantworten‘, aber auch bei ‚Mittelantworten‘ auf. Daneben standen Fälle einer relativen Gleichverteilung der Antworten über das gesamte Spektrum und Polarisierungen, bei denen Häufungen auf beiden Extrema des Spektrums auftraten.

Die Auswertung von Ergebnissen, welche eine Häufung in der Mitte des Spektrums bzw. eine relative Gleichverteilung der Antworten zeigten, wurden im Rahmen der Analyse nicht weiter berücksichtigt, da diese eine Auswertung entsprechend den Zielen der Analyse kaum zulassen.

Es blieben somit zwei große Kategorien von Antwortcharakteristiken. Diese bildeten die Basis für die Strukturierung der Ergebnisdarstellung im Rahmen der zwei genannten Hauptbereiche. Innerhalb der ersten Kategorie (Häufungen bei einer Extremantwort) läßt sich bezüglich der Auswertung danach unterscheiden, ob diese Häufung auf einen Problembereich oder auf einen eher unproblematischen Bereich hinweist. Da diese Analyse Grundlage für die Einleitung von Maßnahmen sein soll, haben wir uns für eine Struktur entschieden, in der beide Bereiche getrennt ausgewiesen werden. In den Bereich Problemdarstellung wurden auch solche Ergebnisse aufgenommen, welche eine Polarisierung zeigen, aber dennoch deutlich als Problemindikator zu erkennen sind. Die zweite Kategorie enthält Bereiche in denen eine echte Polarisierung der Antworten auftrat.

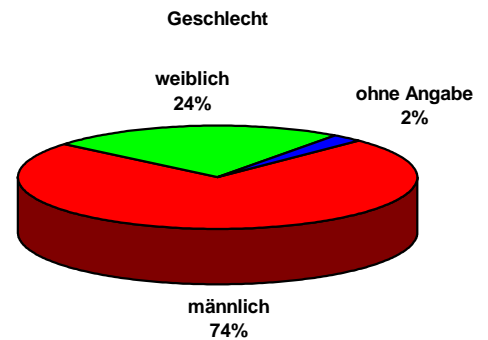
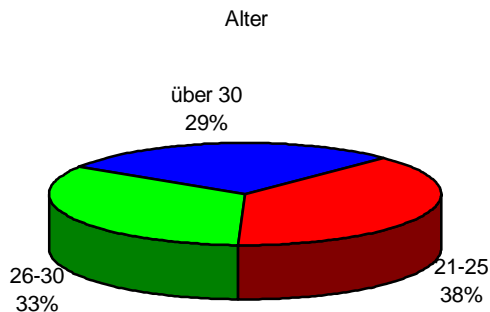
#### 3.1 Angaben zur Zusammensetzung der Stichprobe

Hier sollen zunächst einige allgemeine Angaben zur Zusammensetzung der Stichprobe hinsichtlich verschiedener Kriterien gemacht werden.

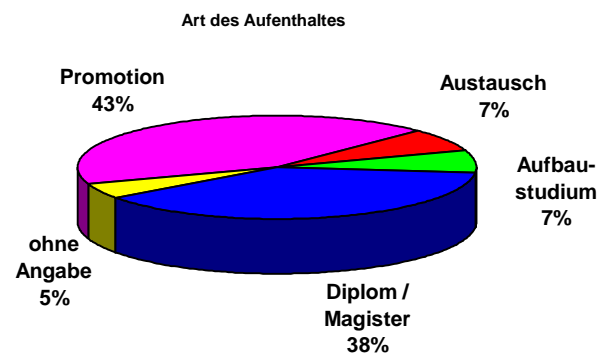
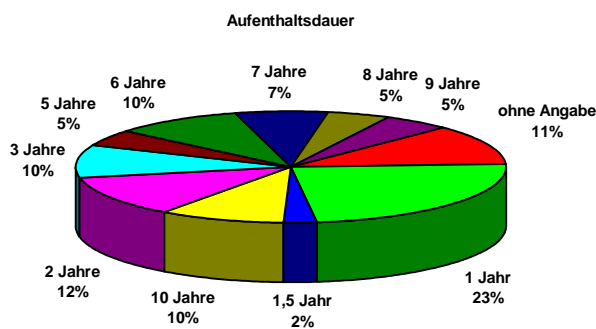
Zusammensetzung nach Herkunftsländern:

|            |   |             |   |            |   |
|------------|---|-------------|---|------------|---|
| Angola     | 1 | Libyen      | 5 | Rußland    | 1 |
| Belgien    | 1 | Marokko     | 1 | Slowakei   | 1 |
| China      | 5 | Mocambique  | 1 | Spanien    | 1 |
| Eritrea    | 1 | Niederlande | 1 | Syrien     | 1 |
| Frankreich | 1 | Nigeria     | 1 | Tschechien | 1 |
| Indien     | 1 | Palästina   | 1 | Tunesien   | 2 |
| Jordanien  | 1 | Peru        | 1 | Ungarn     | 1 |
| Kamerun    | 6 | Polen       | 2 | Vietnam    | 4 |

Zusammensetzung nach Alter und Geschlecht:

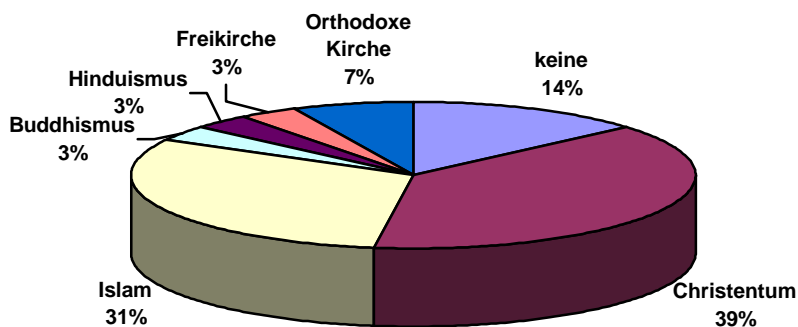


Zusammensetzung nach Aufenthaltsdauer und Art des Aufenthaltes



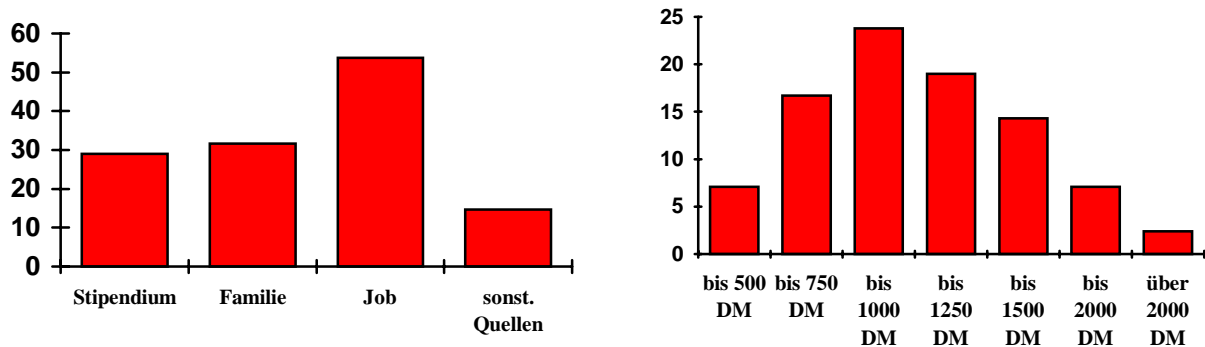
Die Aufenthaltsdauer bezieht sich auf den derzeitigen Aufenthalt in Deutschland. Frühere Aufenthalte sind nicht berücksichtigt. Die Art des Aufenthaltes bezieht sich auf den Zweck. Hier werden verschiedene Studienarten erfaßt.

Zusammensetzung nach Religionszugehörigkeit



## Art und Höhe der Studienfinanzierung

Angaben in Prozent



Die Angaben zur Art der Finanzierung addieren sich nicht zu 100%, da mehrere Angaben parallel möglich waren. So kann ein Student im wesentlichen von seiner Familie bezahlt werden und zusätzlich einer Nebenbeschäftigung nachgehen. Die Statistik zeigt, daß 83% der Studenten über Geldquellen (ohne Job) verfügen. Über die Höhe der hier (relativ sicher) fließenden Beträge ist aber keine Aussage möglich. Die Angaben zur Höhe der Studienfinanzierung beziehen sich auf den durchschnittlichen monatlich zur Verfügung stehenden Gesamtbetrag.

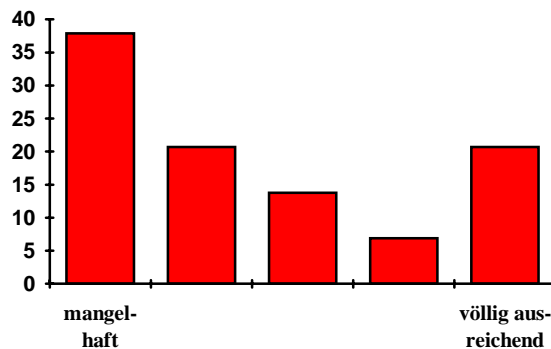
## 3.2 Soziale Befindlichkeit

### 3.2.1 Fragestellungen, deren Antwortverteilung Probleme signalisieren

#### *Wohnsituation (Frage 3)*

Wie schätzt Du die Küche hinsichtlich der Aufbewahrung von Geschirr ein?

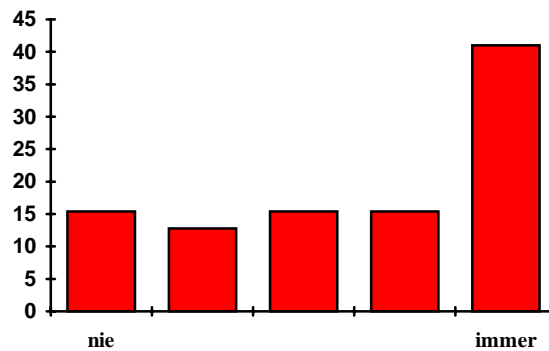
Angaben in Prozent



Diese Frage ist zwar ursprünglich auf die Küche bezogen. Aufgrund der Erfahrungen bei der Interviewführung ist jedoch zu vermuten, daß sie von den Befragten etwas weiter aufgefaßt und auf generelle Möglichkeiten der Aufbewahrung von Geschirr und Ausrüstungsgegenständen erweitert wurde. Es bleibt hier ungeklärt, ob tatsächlich eine Aufbewahrung von persönlichen Ausrüstungsgegenständen gewünscht ist. Einige 'Randbemerkungen' lassen vermuten, daß sich die Kritik vorwiegend auf eine Aufbewahrung im eigenen Zimmer richtet. (Gilt nur in Wohnheimen mit Gemeinschaftsküche.)

Wie oft würdest Du eine Gemeinschaftsküche nutzen?

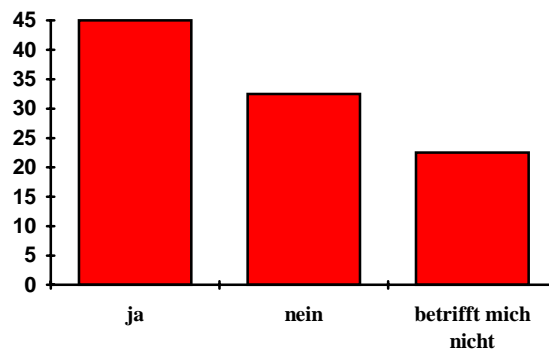
Angaben in Prozent



Die Antworten zeigen eine gewisse Präferenz für eine Gemeinschaftsküche. Dies betrifft nicht nur ein gemeinsames Kochen, sondern auch eine Nutzung im Sinne eines gemeinsamen Raumes zum Essen, zur Kontaktpflege etc. Die Breite des Antwortspektrums weist aber gleichzeitig auf die besondere Bedeutung der persönlichen Einstellungen und Erfahrungen hin. Damit wird eine Generalisierung deutlich erschwert.

Schätzt Du die gemeinsame Nutzung der sanitären Einrichtungen (WC, Dusche) als problematisch ein?

Angaben in Prozent



Basisinformation: In den bisher nicht sanierten Wohnheimen stehen auf jeder Etage nur ein Duschaum und ein Raum mit Toiletten für alle zur Verfügung. (In einigen Wohnheimen existierte zum Befragungszeitpunkt nur ein gemeinsamer Duschaum für das gesamte Wohnheim im Keller.) In den sanierten Wohnheimen teilen sich meist zwei Zimmer die sanitären Einrichtungen. Zimmer mit eigenen Sanitäreinrichtungen gibt es nur wenige. Diese gehören in die oberste Preiskategorie.

Die Antwort: 'betrifft mich nicht' wurde nur von Bewohnern sanierter Wohnheime gegeben. Die Antworten, ob der Zustand als Problem angesehen wird, sind zwar relativ gleich verteilt. Dennoch muß die Quote von 43% 'ja', als bedenklich eingestuft werden.

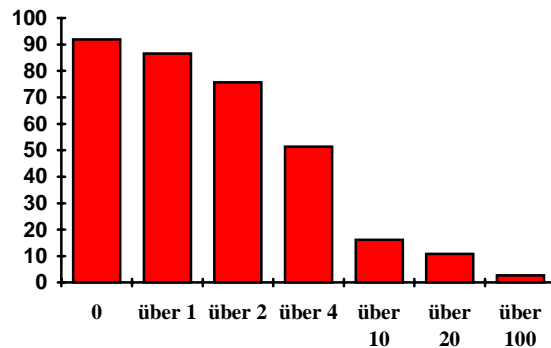
Zu dieser Frage muß aber weiter angemerkt werden, daß eine Reihe von Randbemerkungen darauf schließen lassen, daß sich die Kritik weniger auf die gemeinsame Nutzung als auf die hygienischen Zustände der sanitären Einrichtungen bezieht.

## Soziale Kontakte (Frage 6)

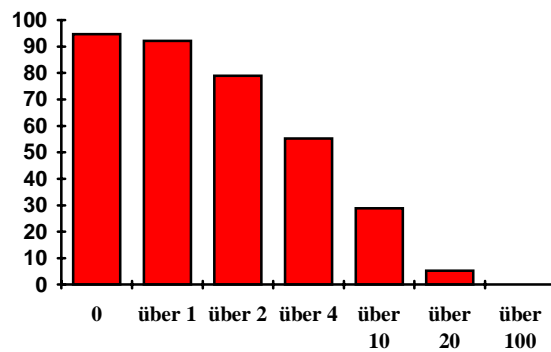
Zu wievielen Personen hast Du regelmäßigen Kontakt?

Alle Angaben in Prozent

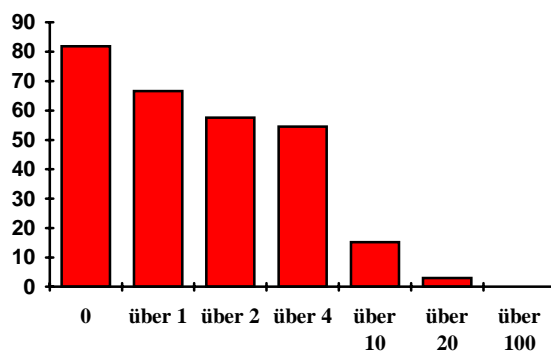
Zu anderen Ausländern:



Zu deutschen Studenten:



Zu deutschen Nicht-Studenten



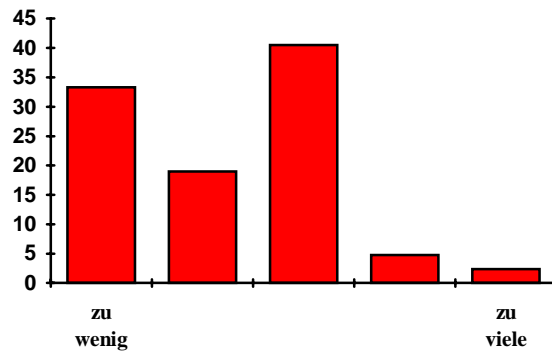
Die Diagramme zeigen jeweils die Addition von Befragten, die gleich oder mehr als die angegebenen Kontakte haben. (Im ersten Diagramm zeigt sich, daß 13% der Befragten Kontakt zu nur einem oder keinem anderen ausländischen Studenten haben, 59% haben Kontakt zu 5 oder weniger ausländischen Studenten und nur 16% zu 10 oder mehr ausländischen Studenten.) Die Definition 'regelmäßigen Kontakt' wurde den Befragten selbst überlassen. Er sollte einschätzen, was für ihn als regelmäßiger Kontakt gilt. Dem liegt die Annahme zu Grunde, daß die

Befindlichkeit von der individuellen Einschätzung der Kontakte und nicht von einer „objektiven“ Kontakthäufigkeit bestimmt wird.

### Allgemeine Einschätzung der Kontakte

Hast Du mehr oder weniger Kontakte als Du Dir wünschst?

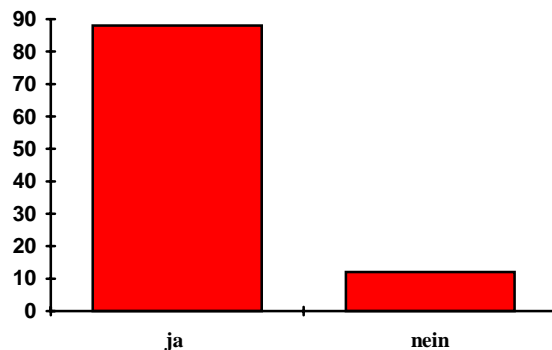
Angaben in Prozent



### Unterstützungsbedarf (Frage 9)

Wünschst Du Dir mehr Unterstützung vom Auslandsamt?

Angaben in Prozent



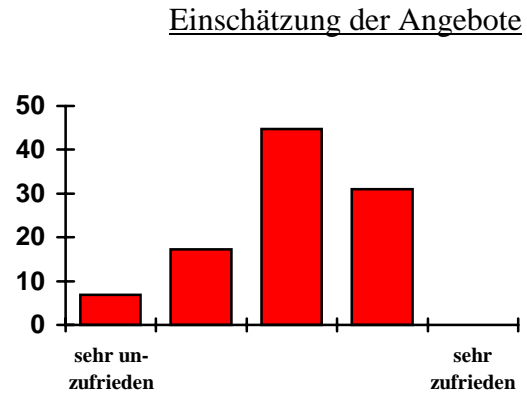
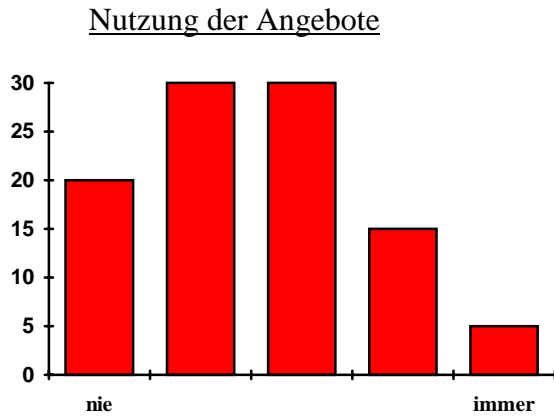
Diese Angaben zeigen einen deutlichen Bedarf an Unterstützung auf. Die Frage richtet sich direkt auf Unterstützung durch das Akademische Auslandsamt der TU (AAA). Da aber die Frage der Zuständigkeiten kaum von ausländischen Studenten beantwortet werden kann, läßt sich nicht eindeutig feststellen, ob das AAA für die Gewährung der gewünschten Unterstützung tatsächlich zuständig ist. Insoweit kann die Frage nur als allgemeiner Wunsch nach mehr Unterstützung durch offizielle Stellen gewertet werden.

## Freizeit (Frage 11)

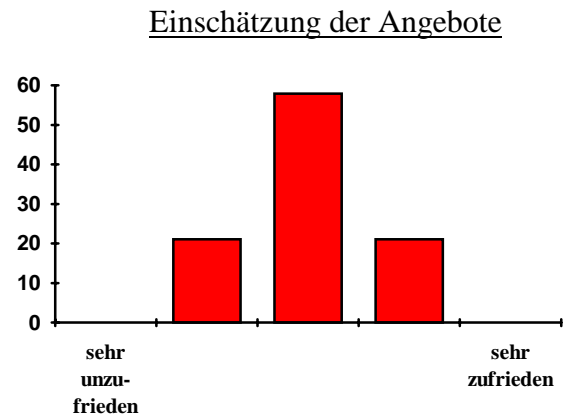
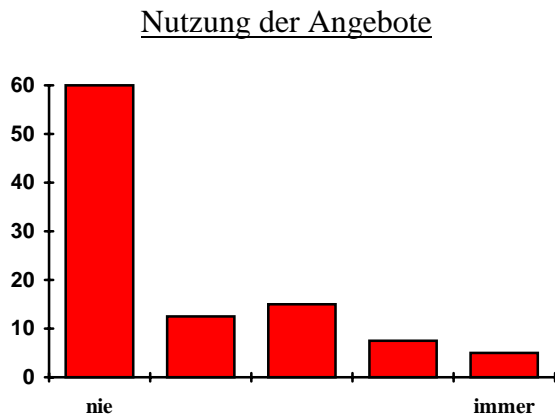
Nutzung und Einschätzung des Freizeit- und Sportangebotes der Stadt Chemnitz und der Universität

Alle Angaben in Prozent

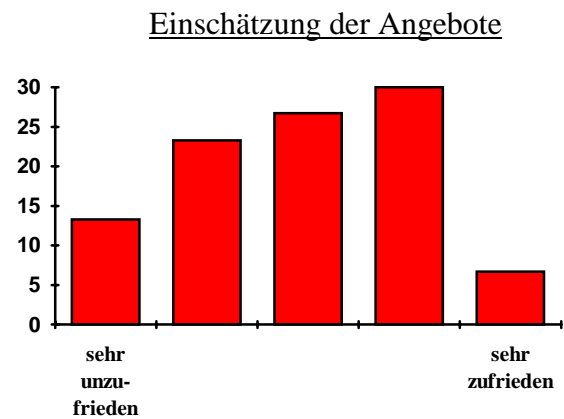
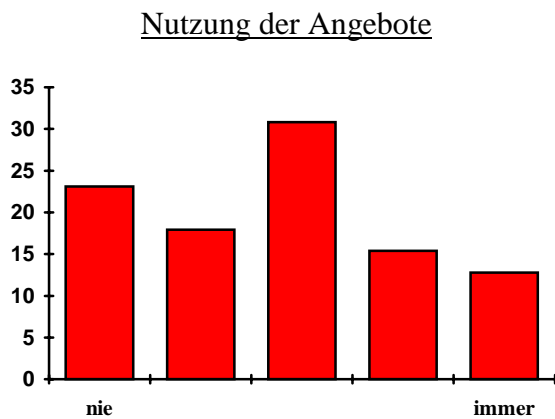
### Kulturangebote der Stadt



### Sportangebote der Stadt

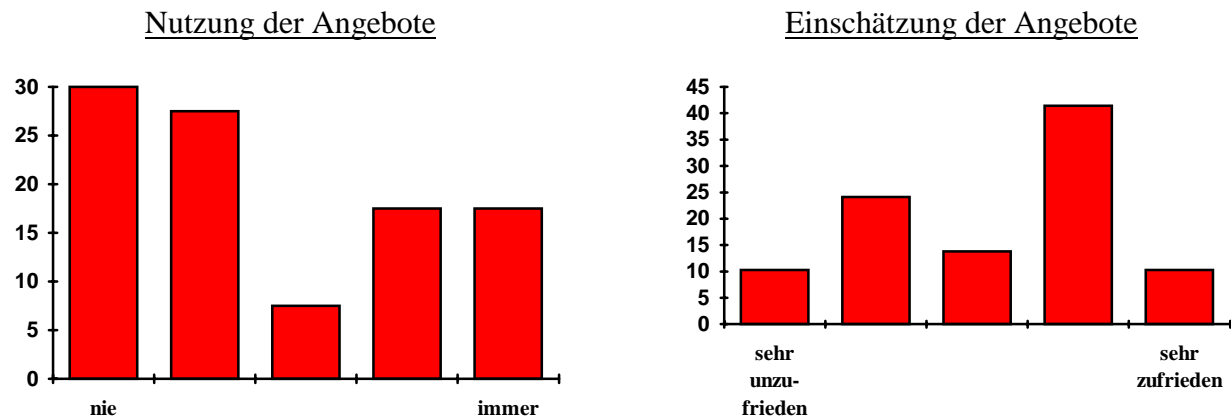


### Kulturangebote der Universität/ Studentenwerk



Die Kulturangebote der Universität sind jedoch meist nicht zurechenbar, da sich die Aktivität der Universität und des Studentenwerkes vorwiegend auf die Unterstützung studentischer Initiativen bezieht. Die Nutzung und Einschätzung dieser (teilweise geförderten) Aktivitäten zeigt der

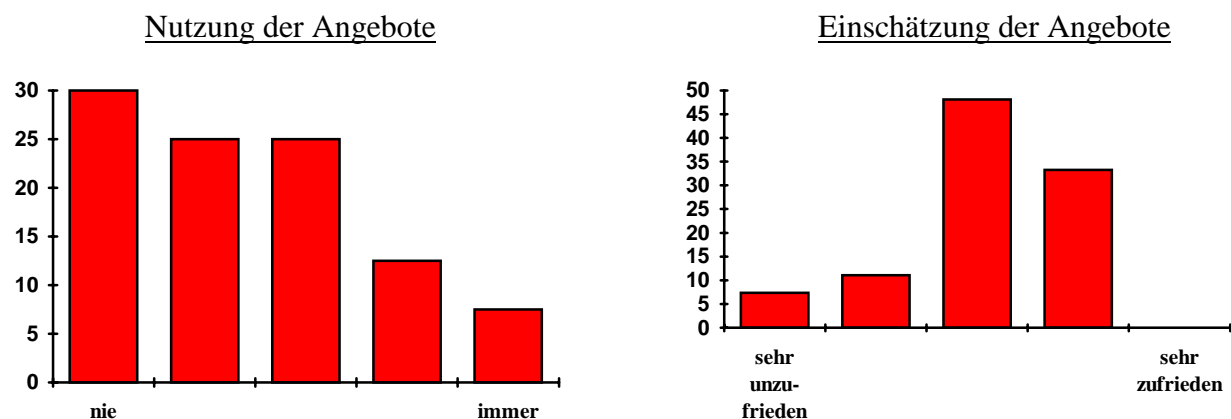
folgende Abschnitt. Zu den geförderten Aktivitäten gehört auch die ‘Multikulturelle Studentengemeinschaft’ (MUKU).



Hier zeigen sich einige Probleme besonderer Art. Offensichtlich gibt es in Fragen der Nutzung der Angebote der MUKU eine starke Polarisierung mit einer deutlichen Tendenz zur Nicht-Nutzung. Die Tatsache, daß 31% keine Einschätzung der Angebote der MUKU abgegeben haben, läßt einerseits auf mangelnde Information schließen. Andererseits könnten diese aber auch als absichtliche ‘Stimmenthaltung’ gedeutet werden. Die abgegebenen Einschätzungen zeigen ebenfalls eine gewisse Polarisierung. Diese liegt jedoch nicht bei den Extremwerten. Es muß davon ausgegangen werden, daß bei dieser Frage die soziale Erwünschtheit von Antworten eine besondere Rolle spielte.

#### Nutzung und Einschätzung anderer studentischer Angebote

Angaben in Prozent

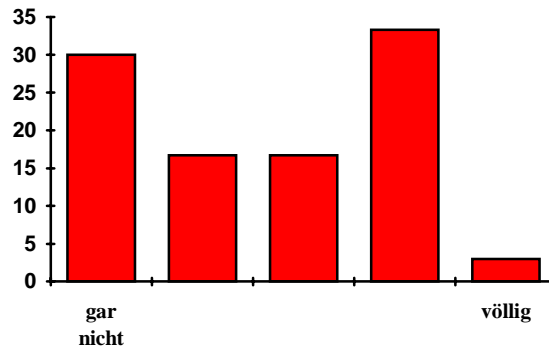


In diesem Zusammenhang erhebt sich das schon erwähnte Problem der Einordnung von Angeboten in die Kategorien des Fragebogens. Die Erfahrungen zeigen, daß mit dem Begriff der ‘studentischen Angebote’ vorwiegend die Studentenclubs assoziiert wurden. Weitere Angebote wurden möglicherweise nicht adäquat berücksichtigt.

## Vertretung der ausländischen Studenten (Frage 12)

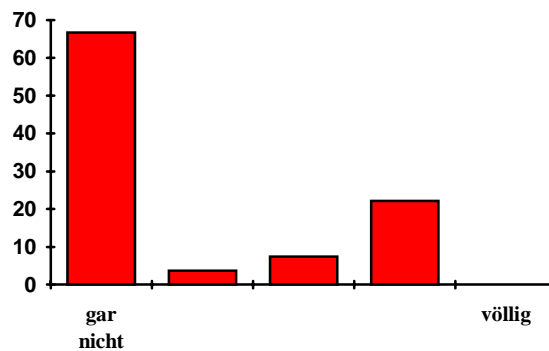
Fühlst Du Dich vom Studentenrat vertreten?

Alle Angaben in Prozent



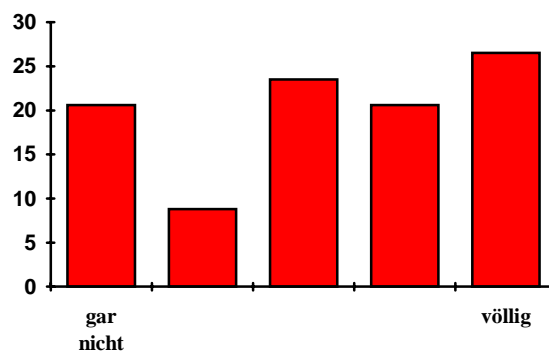
Keine Angabe: 28,6%

Fühlst Du Dich vom Fachschaftsrat vertreten?



Keine Angabe: 35,7%

Fühlst Du Dich von der Multikulturellen Studentengemeinschaft vertreten?



Keine Angabe: 19%

Es zeigen sich deutliche Polarisierungstendenzen bei der Einschätzung aller Gremien. Die hohe Anzahl von Studenten, welche keine Antwort geben konnten, lässt auf ein mögliches Informationsdefizit schließen.

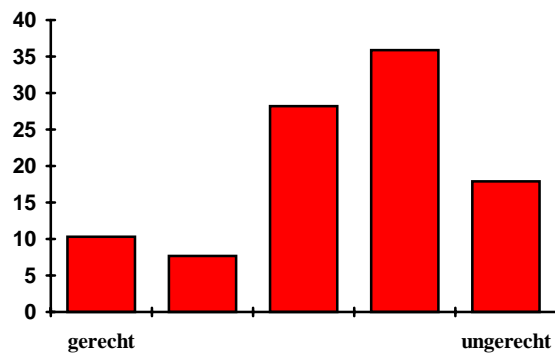
### Verhältnis zu Behörden (Frage 13)

Hier wurde vorwiegend auf die Ausländerbehörde bezug genommen. Ausländische Studenten müssen sich regelmäßig (meist 1 bis 2 mal pro Jahr) dort melden.

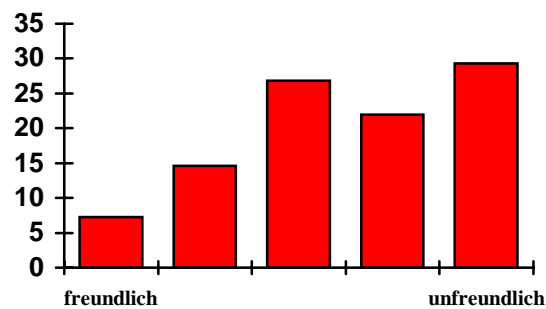
Wie fühlst Du Dich von den deutschen Behörden behandelt?

Alle Angaben in Prozent

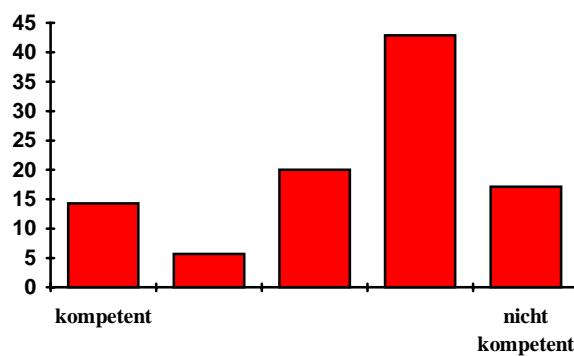
gerecht / ungerecht



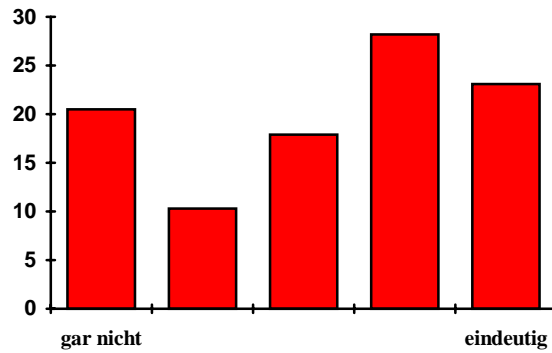
freundlich / unfreundlich



kompetent / inkompetent



## Benachteiligung

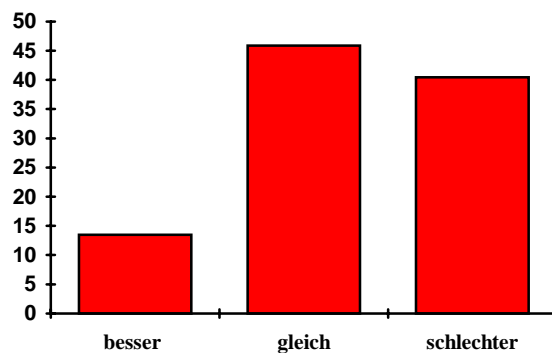


Die Frage der Kompetenz von Behörden erfaßt nur eine Einschätzung der ausländischen Studenten. Worauf diese basiert läßt sich nicht eindeutig feststellen. Das trifft auch auf die Frage der Benachteiligung zu. Hier bleibt unklar, womit sich die ausländischen Studenten vergleichen. Aus Randbemerkungen läßt sich als ein angesetzter Vergleichsmaßstab die Behandlung in Gegenwart einer deutschen Vertrauensperson entnehmen. Ob dieser Vergleich von einer Mehrheit herangezogen wurde, kann aber nicht geklärt werden.

## Finanzen (Frage 14)

Wie schätzt Du Deine Situation im Vergleich zu deutschen Kommilitonen ein?

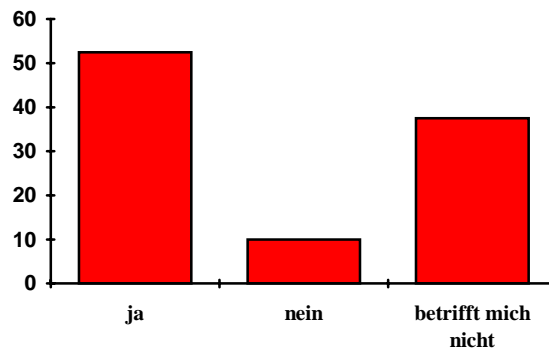
Angaben in Prozent



## Arbeitsmöglichkeiten (Frage 15)

Würdest Du gern mehr arbeiten wollen?

Angaben in Prozent

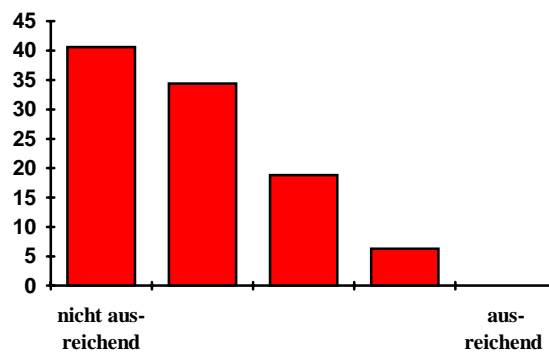


Basisinformation: Ausländische Studenten dürfen im allgemeinen nur in den Semesterferien bis zu 3 Monaten im Jahr arbeiten. Hier sind aber aktuelle Änderungen zu berücksichtigen.

Die hohe Anzahl der Antwort 'betrifft mich nicht' ist vorwiegend auf Promotionsstudenten mit einer Anstellung an der Universität zurückzuführen. Diese können aus zeitlichen Gründen nicht zusätzlich arbeiten.

Findest Du das Jobangebot für Dich ausreichend?

Angaben in Prozent

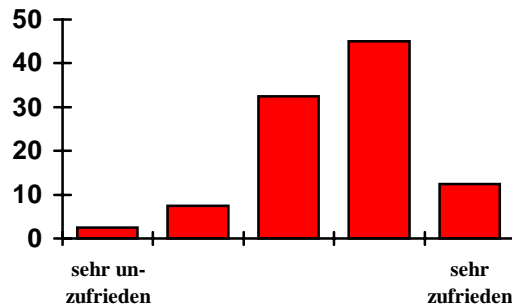


### 3.2.2 Fragestellungen, deren Antwortverteilung darauf hinweist, daß der entsprechende Sachverhalt als eher unproblematisch angesehen wird

#### *Wohnsituation (Frage 3)*

Wie schätzt Du Deine Wohnsituation allgemein ein?

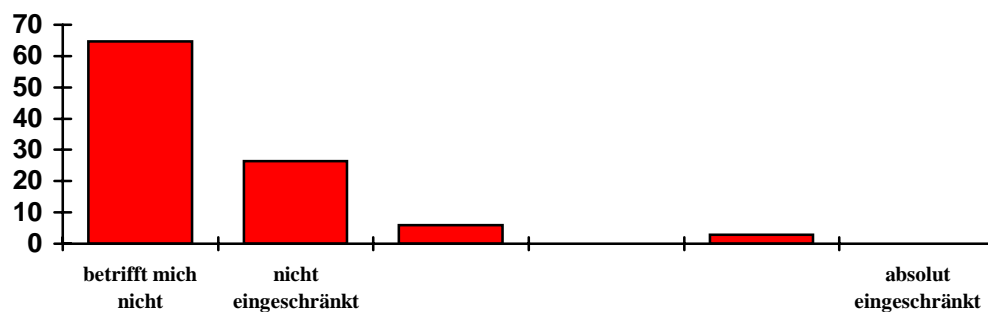
Angaben in Prozent



#### *Religion (Frage 4)*

Fühlst Du dich in der Ausübung Deiner Religion eingeschränkt?

Angaben in Prozent

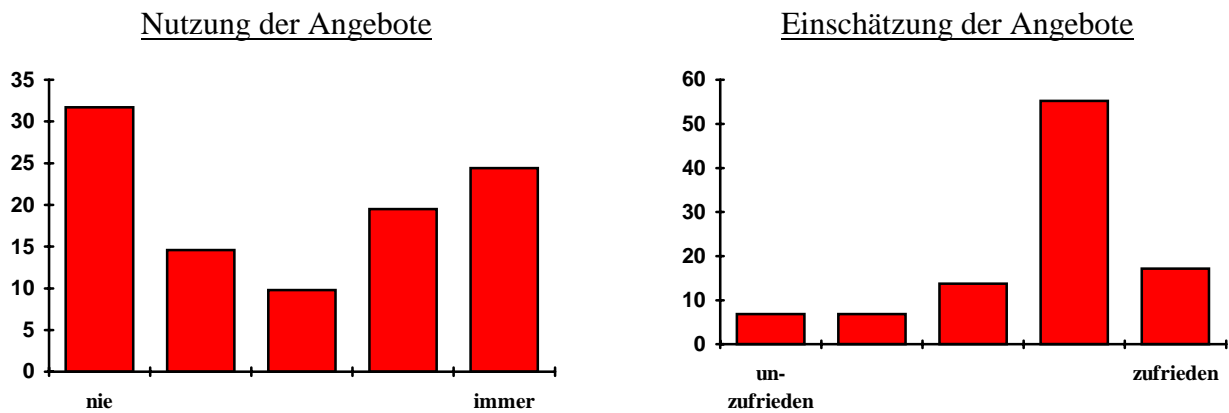


Im Rahmen der statistischen Fragen wurde von der Mehrheit der Studenten eine Religionszugehörigkeit angegeben. Es ist aber anzunehmen, daß diese Religion oftmals 'nicht gelebt' wird. Daraus ist auch die Häufigkeit der Antwort 'betrifft mich nicht' zu erklären.

### Freizeit (Frage 11)

#### Nutzung und Einschätzung des Sportangebotes der Universität

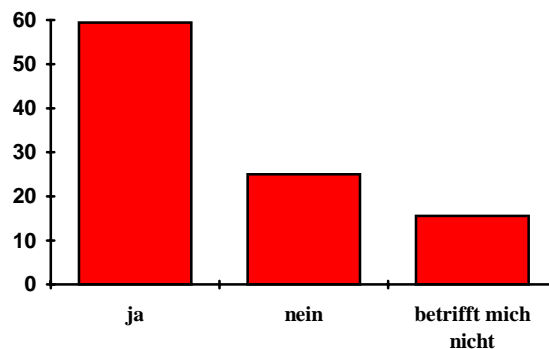
Angaben in Prozent



### Finanzen (Frage 14)

#### Erfolgen die Zahlungen [zum Lebensunterhalt] regelmäßig?

Angaben in Prozent



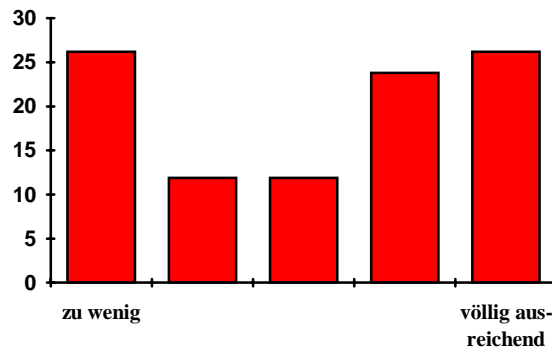
Das Ergebnis scheint zunächst die Vermutung zuzulassen, daß für die 25% der Befragten, deren Zahlungen unregelmäßig eingehen, finanzielle Engpässe entstehen können. Es ist aber darauf hinzuweisen, daß nicht allein die Unregelmäßigkeit, sondern auch die Höhe der fließenden Beträge und die Stärke der zeitlichen Schwankungen wesentlichen Einfluß haben.

### 3.2.3 Fragestellungen, deren Antwortverteilung sowohl auf eine völlig unproblematische Situation als auch auf Schwierigkeiten hinweist

#### Soziale Kontakte (Frage 6)

Wie schätzt Du die Kontakte zu Deiner Familie ein?

Angaben in Prozent



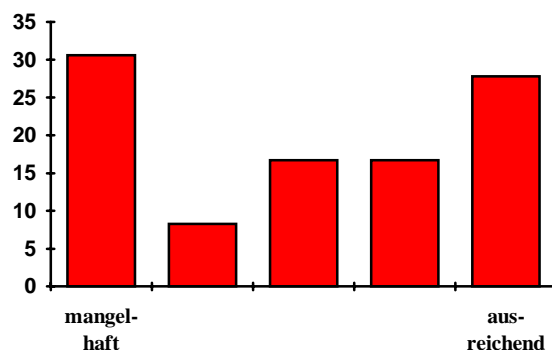
Obgleich fast 50% angaben, mit dem Kontakt zufrieden zu sein, bezeichneten 26% den Kontakt als zu gering. Gründe hierfür können in der Bedeutung der Familie, in der Verfügbarkeit von Kommunikationsmitteln (insbesondere in den Heimatländern) und in der Akzeptanz verringerter Kontaktmöglichkeiten der Studenten gesehen werden. In Randbemerkungen wird immer wieder auf die Kosten der Kommunikation hingewiesen.

Basisinformation: Neben den herkömmlichen Kommunikationsmitteln (Brief, Telefon) kann jeder Student der TU Chemnitz eine E-mail- Adresse erhalten. Hierfür fallen nur geringe Kosten an.

#### Wohnsituation (Frage 3)

Einschätzung der Aufbewahrung von Lebensmitteln

Angaben in Prozent

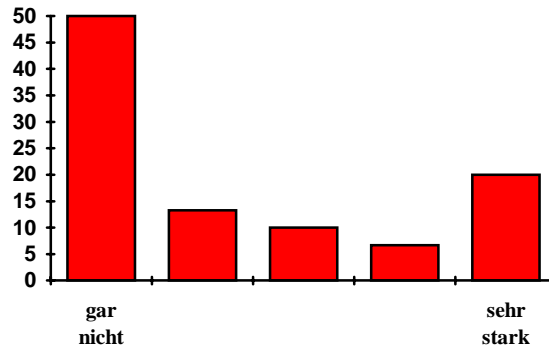


Basisinformation: Die Küchen der Wohnheime (bzw. die Zimmer in rekonstruierten Wohnheimen) sind mit Kühlschränken ausgerüstet. Erfahrungsgemäß war diese Frage dann unproblematisch, wenn der Befragte einen eigenen Kühlschrank in seinem Zimmer hatte.

### Arbeitsmöglichkeiten (Frage 15)

Hast Du das Gefühl, das es bei der Entlohnung Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Studenten gibt?

Angaben in Prozent



Inwieweit die Antworten auf tatsächlichen Erfahrungen oder Grundannahmen beruhen, kann nicht nachvollzogen werden. Hier könnte auch die Möglichkeit zur Durchsetzung von potentiellen und vereinbarten Lohnforderungen und der angelegte Vergleichsmaßstab eine Rolle spielen.

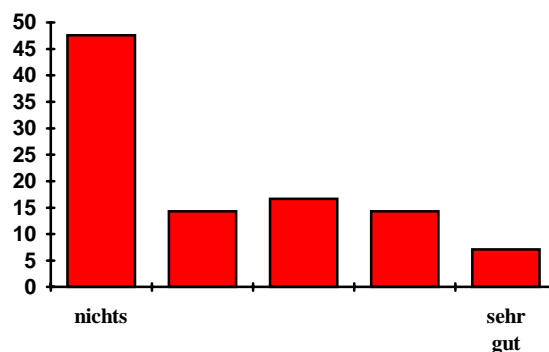
## 3.3 Studienmäßige Befindlichkeit

### 3.3.1 Fragestellungen, deren Antwortverteilung auf Probleme hinweist

#### Information über den Studienort (Frage 2)

Wußtest Du über Chemnitz bzw. über andere Studienorte Bescheid?

Angaben in Prozent

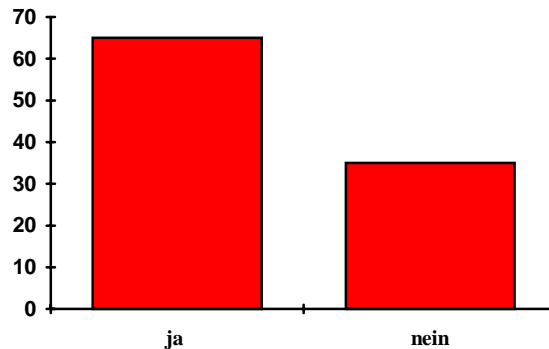


Die Frage bezieht sich auf Informationen, welche vor Studienbeginn vorlagen. Es zeigt sich, daß die Frage in fast allen Fällen auf Chemnitz als Studienort bezogen wurde. Sie kann somit als Indikator für die 'Informiertheit' ausländischer Studenten zum Zeitpunkt der Ortsentscheidung gelten.

### *Studienzeiten (Frage 10)*

Fühlst Du Dich in Deinem Studium zeitlich unter Druck gesetzt?

Angaben in Prozent



Basisinformation: Für jeden Studiengang an der TU Chemnitz ist eine Regelstudienzeit festgelegt. Diese darf von ausländischen Studenten um maximal 3 Semester überschritten werden. Die Regelstudienzeiten werden von offiziellen Stellen festgelegt. Entsprechend der offiziellen Politik, welche eine generelle Verkürzung der Studienzeiten in Deutschland anstrebt, muß davon ausgegangen werden, daß die Regelstudienzeit im allgemeinen gerade zur Erfüllung der gesetzten Anforderungen ausreicht.

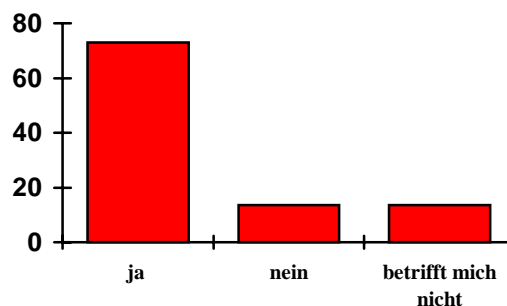
Wodurch der genannte Zeitdruck entsteht, kann aber nicht abschließend geklärt werden.

### **3.3.2 Fragestellungen, deren Antwortverteilungen darauf hinweisen, daß der entsprechende Sachverhalt als eher unproblematisch angesehen wird**

#### *Studium (Frage 10)*

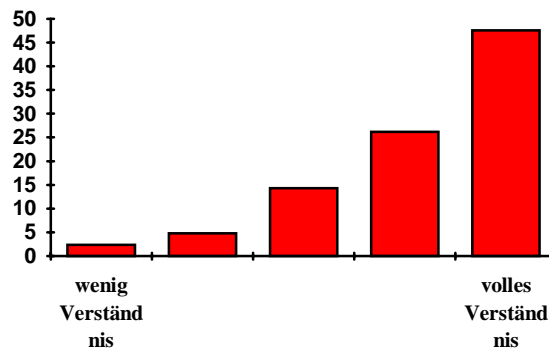
Bist Du mit der Wahl Deiner Studienrichtung zufrieden?

Angaben in Prozent



Hast Du das Gefühl, daß die Dozenten Verständnis für Deine Probleme haben?

Angaben in Prozent

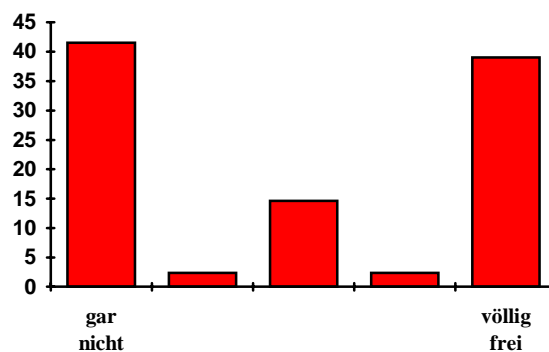


### 3.3.3 Fragestellungen, deren Antwortverteilung sowohl auf eine völlig unproblematische Situation als auch auf Schwierigkeiten hinweist

#### *Wahl des Studienortes*

Konntest Du Deinen Studienort frei wählen?

Angaben in Prozent



Die Frage erfaßt lediglich den Fakt, nicht aber die Gründe der Einschränkung. Die Angaben zum Grund der Entscheidung weisen auf einige Sachzwänge wie z.B. Promotionsthemen, Studieninhalte hin. Eine umfassende Begründung liefern sie jedoch nicht.

## 4 Zusammenfassung

Das Ziel der Analyse war die Darstellung der sozialen und studienmäßigen Befindlichkeit ausländischer Studenten an der TU Chemnitz. Positiv hebt sich aus den Untersuchungsergebnissen die Tatsache heraus, daß sich die Mehrzahl der befragten ausländischen Studenten zufrieden über ihre Wohnsituation und die Wahl ihrer Studienrichtung äußerte und gleichzeitig das Gefühl hat, daß die Dozenten Verständnis für ihre Probleme haben.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen außerdem, daß die studienmäßige Seite der Befindlichkeit der ausländischen Studenten weniger problematisch ist als die soziale.

Gleichzeitig wird sichtbar, daß sich ein großer Teil der ausländischen Studenten mit einer Reihe von Problemen konfrontiert sieht. Diese Probleme liegen auf folgenden Gebieten:

- Informationen über den Studienort im Herkunftsland bzw. im Vorfeld des Studiums
- Zeitdruck im Studium
- Vertretung der ausländischen Studenten
- Verhältnis zu Ämtern und Behörden
- Unterstützungsbedarf
- soziale Kontakte
- Arbeitsmöglichkeiten

Die Analyse sollte die besonderen Probleme der ausländischen Studenten im Kontext der sozialen und studienmäßigen Befindlichkeit an der TU Chemnitz erfassen. Eine erste Verallgemeinerung der dargestellten Probleme zeigt aber, daß diese wahrscheinlich kaum auf die 'ausländische Staatsbürgerschaft' zurückzuführen sind. Sie sind vielmehr Resultat der besonderen Lebensumstände dieser Gruppe von Studenten. Dazu gehört zweifelsfrei das Leben in einer großen räumlichen Distanz zur Heimat, Familie und zu Freunden. Diese Distanz in Verbindung mit einem radikalen Einschnitt in die bisherigen Lebensverhältnisse führt zu einer Reihe von besonderen Problemen (vgl. Aussagen zu sozialen Kontakten, Kontakte zur Familie).

Ein weiterer Problembereich entsteht nicht, wie vermutet, durch die ausländische Kultur, sondern durch die rein formale Zuordnung zur Kategorie 'ausländischer Student' (vgl. u.a. Verhältnis zur Ausländerbehörde, Jobangebot).

Daneben bestehen diverse Probleme, welche vermutlich überhaupt nicht ausländerspezifisch sind. Diese treffen deutsche Studenten in gleichem Maße (vgl. Kultur- und Sportangebote; Ausstattung der Küche in den Wohnheimen).

Die Untersuchung zeigte auch, daß die pauschale Anwendung der Kategorie 'Ausländer' für eine ganze Reihe von Fragestellungen nicht geeignet ist. So wurde das Problem von Verantwortungs- und Mitwirkungsgruppen thematisiert. Die erhebliche Polarisierung in den Einstellungen hierzu, wie auch die Vielzahl von Themenbereichen, die eine relative Gleichverteilung von Antworten aufwiesen, lassen die Schlußfolgerung zu, daß die Betrachtung der ausländischen Studenten als 'homogene Masse' mit gleichen Problemen, Wünschen, Zielsetzungen und Einstellungen oftmals völlig unangebracht ist (vgl. u.a. Einstellungen zur MUKU).

Einige Ergebnisse weisen auch deutlich auf das Problem von Wahrnehmungsverzerrungen und die Tendenz zur Beurteilung von Situationen und Verhaltensweisen anhand eigener Maßstäbe hin (vgl. u.a. Statistik zur finanziellen Situation und Einschätzung im Vergleich zu deutschen Kommilitonen; Zufriedenheit mit Wohnsituation).

## **5 Ausblick**

Die Untersuchung eröffnete zunächst eine Gesamtsicht auf die soziale und studienmäßige Befindlichkeit der ausländischen Studenten an der TU Chemnitz. Die in diesem Zusammenhang dargestellten Probleme weisen jedoch auf weiteren Untersuchungsbedarf hin. Vor allem hat die breite Anlage der Untersuchung es oft nicht ermöglicht, Zusammenhänge und Begründungen für die dargestellten Erscheinungen zu erfassen. Solche Zusammenhänge bzw. Begründungen finden sich vorwiegend in Randbemerkungen. Diese wurden zum Teil daraufhin ausgewertet. Eine

weitere, detailliertere Erfassung der aufgezeigten Problembereiche scheint uns in diesem Zusammenhang notwendig und sinnvoll. Eine Folgeanalyse könnte sich diesen Problemfeldern intensiver widmen. Dazu sollte auch der im Anhang vorliegende Fragespiegel einer kritischen Bewertung unterzogen werden.

Die bei der Untersuchung gemachten Erfahrungen zeigen ebenfalls, daß das hier nicht untersuchte Kommunikationsproblem (nicht nur rein sprachliche Probleme) wie auch allgemein einzelne kulturbedingte Unterschiede besondere Aufmerksamkeit verdienen. Hierzu sollte die für unsere Untersuchung vorgegebene Pauschalisierung der ausländischen Studenten nochmals in Frage gestellt werden.

Bei der Nutzung dieser Analyse ist einerseits das beschriebene Problem der Inhomogenität der Gruppe der ausländischen Studenten zu beachten. Andererseits muß berücksichtigt werden, daß ausschließlich ausländische Studenten befragt wurden. Viele der untersuchten Lebensbereiche weisen aber Überschneidungen mit denen deutscher Studenten auf. In diesen Fällen wären weitere Auswirkungen von Maßnahmen zu berücksichtigen.

## **Inhaltsübersicht**

|   |   |    |
|---|---|----|
| 1 | Hintergrund und Ziel der Analyse.....               | 1  |
|   | 1.1 Hintergrund der Analyse .....                   | 1  |
|   | 1.2 Ziel der Analyse.....                           | 2  |
| 2 | Ablauf der Untersuchung.....                        | 2  |
|   | 2.1 Begriffsbestimmung .....                        | 2  |
|   | 2.2 Untersuchungsmethodik .....                     | 2  |
|   | 2.3 Arbeitshypothesen .....                         | 4  |
| 3 | Untersuchungsergebnisse .....                       | 5  |
|   | 3.1 Angaben zur Zusammensetzung der Stichprobe..... | 5  |
|   | 3.2 Soziale Befindlichkeit .....                    | 7  |
|   | 3.3 Studienmäßige Befindlichkeit .....              | 20 |
| 4 | Zusammenfassung .....                               | 22 |
| 5 | Ausblick.....                                       | 23 |